

PROTOKOLL

Anwesende Stimmberechtigte:

<u>Liste</u>	<u>Name</u>	
SDS	-/-	
La D.I.Y. Liberty	-/-	
AfA	Falk Wagner	
AfA	David Ittekkot	
AfA	Julien Hauth	
AfA	Elena Reichwald	
AfA	Pia Liepe	Bis Mitte TOP 4
AfA	Jan Cloppenburg	
AfA	Ali-Aygün Kilincsoy	
AfA	David Ahrens	
CG	Lena Graser	
CG	Julia Olliges	
CG	Sonja Kovacevic	
CG	Kathleen Pauleweit	
CG	-/-	
LiSA	-/-	
LiSA	-/-	
LiSA	-/-	
RCDS	Moritz Ewert	Bis Mitte TOP 4
RCDS	René M. Mittelstädt	
RCDS	Helge Staff	
RCDS	-/-	
BaLi	-/-	
AntiRa	-/-	
AntiRa	-/-	

Gäste: Marei Neitsch, Thomas Baron, Mirko Engel, Jan Giese (CG), Johannes Wagner, Christopher Kewitz (CG)

Vorgeschlagene Tagesordnung

1. Formalia

- 1.1. Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und Beschlussfähigkeit
- 1.2. Beschluss über die Tagesordnung

2. Berichte und Aussprache

- 2.1. Berichte der AStA-Mitglieder (Drs. XIV/31)
- 2.2. Berichte der studentischen Senatsmitglieder
- 2.3. Berichte der studentischen Verwaltungsratsmitglieder des Stw.
- 2.4. Bericht des Campusmagazins

3. Anträge

- 3.1. Studentische Arbeitsplätze in der SuUB (Drs. XIV/32)
- 3.2. Zuwendungsantrag Vorstraßenfest (Drs. XIV/33)
- 3.3. Sonstige Anträge

4. Aussprache zum Rechenschaftsbericht des AStA für die ablaufende Legislaturperiode (Drs. XIV/34)

5. Verschiedenes

Beginn der Sitzung: 14:06 Uhr

TOP 1: Formalia

Falk Wagner (AfA) eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass mit Schreiben vom 18.5.2012 form- und fristgerecht eingeladen worden ist. Die Sitzung ist mit 15 Stimmberechtigten beschlussfähig.

TOP 3.2. (Zuwendungsantrag Vorstraßenfest (Drs. XIV/33)) entfällt, da der Antrag nicht vorliegt.

René Mittelstädt (RCDS) wünscht sich, dass der Rechenschaftsbericht in Zukunft nicht erst 22 Stunden vor der Sitzung vorliegen solle. Jan Cloppenburg (AfA) und Sonja Kovacevic (CG) bitten, dies als einmaligen Koordinationsfehler zu entschuldigen.

TOP 2: Berichte und Aussprache

2.1. Berichte der AStA-Mitglieder (Drs. XIV/31)

René Mittelstädt (RCDS) hat drei Nachfragen: Worum es konkret bei der angesprochenen Wohnungsnot gehe, und ob es hierzu Zahlen gebe, wie die „Auseinandersetzung“ mit dem

Professor der Stiftungsprofessur konkret ablaufen solle, und was die sog. „Kategorienlösung“ beim Kulturticket sei.

Julia Olliges (CG) stellt klar, dass für ihr Referat aus Versehen ein alter Bericht abgedruckt worden sei. Im aktuellen Bericht gehe es vornehmlich um das neue Kulturcafé. Sie sei bezüglich des Kulturtickets zur Auffassung gekommen, dass eine Nutzung der Restkarten das beste Modell für die Uni Bremen sei. Die Uni Kaiserslautern nutze bspw. ein solches Restkartenmodell. Die Kulturbehörde sei bereit, ein Pilotprojekt zu starten. Dies falle wohl in die nächste Legislaturperiode. Helge Staff (RCDS) weist darauf hin, dass die Diskussion um das Kulturticket schon älter sei und bald zu einer Lösung kommen solle. Julia vermutet, dass es im nächsten Semester endlich klappen werde.

Sonja Kovacevic (CG) erklärt, dass es bei den Wohnheimen des Studentenwerks Wartelisten von ungefähr zwei Semestern gebe, was zu viel sei. In ganz Bremen seien ca. 1500 neue Wohnungen pro Jahr nötig, gebaut würden aber nur rund 700. Die GEWOBA sei leider keine Hilfe. Die Zahl der Wohnungssuchenden habe sich zuletzt außerdem drastisch erhöht. Jan Cloppenburg (AfA) ergänzt, dass Bremen die niedrigste Wohnheimplatzquote aller Bundesländer habe.

Ali-Aygün Kilincsoy (AfA) erklärt zur Stiftungsprofessur, dass beim Treffen des AK Zivilklausel am Vortag beschlossen worden sei, sich gar nicht mit der Person des Professors selbst auseinanderzusetzen. Dies hätte René sich allerdings gewünscht. Ali-Aygün stellt klar, dass man sich natürlich mit dem Professor treffen wolle, um sich mit ihm über die Professur auseinanderzusetzen, nur eben nicht über seine Person.

Helge fragt bezüglich des Zulassungsverfahrens für Hochschulgruppen (HSG), ob Gruppen sich allgemein dem AStA vorstellen müssten, oder nur, wenn dieser Nachfragegen habe. Jan Giese (CG) erklärt, dass jede Gruppe sich zumindest kurz vorstelle.

Jan Cloppenburg ergänzt, spätere Nachfragen zum Bericht angesichts der Kurzfristigkeit gern schriftlich zu beantworten.

René fragt nach dem Stand des Becherpfands und der Übernahme der Hochschulwerbung. Jan Giese antwortet, dass es noch keine neuen Entwicklungen gebe. Es sei zu beachten, dass es wohl weniger ein Pfand als vielmehr einen Preiszuschlag geben solle.

Sonja ergänzt, dass es bald ein Gespräch mit dem Kanzler bezüglich der Hochschulwerbung gebe. Die Verträge liefen noch bis Ende 2013. Die Kosten lassen sich leider noch nicht zuverlässig angeben.

Lena Graser (CG) fragt nach dem aktuellen Stand zum Tag der Lehre. Ali-Aygün berichtet, dass inzwischen ein Referent gefunden werden konnte und die Organisation der Veranstaltung im Übrigen planmäßig verlaufe.

2.2. Berichte der studentischen Senatsmitglieder

Sonja Kovacevic (CG) erzählt von den Diskussionen im AS. Es habe eine kurze, aber intensive Diskussion zur Berichterstattung über trotz der Zivilklausel an der Uni durchgeführte Rüstungsforschung gegeben. Eine lange Debatte habe es darüber hinaus zum Thema Diversity gegeben. Hierbei hätten die Fragestellungen im Fokus gestanden, ob Geschlechtergerechtigkeit durch den neuen Begriff aus dem Fokus gerate, ob das Rektorat oder dezentrale Akteure verantwortlich sein sollten und ob Diversity eher aus einer humanistischen oder einer stärker

ökonomischen Perspektive gesehen werde. Die zuständige Konrektorin habe dem AStA hierzu Gespräche angeboten. Dies werde vom AStA sehr positiv aufgenommen, jedoch wolle man das Gespräch noch etwas aufschieben, um den nächsten AStA nicht vorab zu binden. Zuletzt sei der Rechenschaftsbericht des Rektorats vorgestellt worden, den Sonja und Jan Cloppenburg aufgrund seiner Fokussierung auf Drittmittel und andere Preise bei Vernachlässigung von Forschung, Lehre und allgemeiner Strategie als sehr kritikwürdig empfunden haben.

René Mittelstädt (RCDS) findet, dass die Kritik am Rechenschaftsbericht des Rektorats zu stark gewesen sei.

2.3. Berichte der studentischen Verwaltungsratsmitglieder des Stw.

Jan Cloppenburg (AfA) informiert, dass der Termin für die nächste Sitzung noch nicht feststehe. Dies sei unglücklich, da die letzte Sitzung im Dezember stattgefunden habe, dennoch werde die nächste Sitzung wohl erst im Juni oder Juli stattfinden.

2.4. Bericht des Campusmagazins

Es ist kein Vertreter des Campusmagazins anwesend. Falk Wagner (AfA) berichtet stellvertretend, dass es eine Ausgabe zur Wahl geben werde und Björn zurzeit wegen der Überschneidung mit einer Lehrveranstaltung nicht teilnehmen könne. In der nächsten Legislaturperiode seien dann hoffentlich regelmäßig Vertreter des Magazins bei den SR-Sitzungen anwesend. Er bittet, der SR möge darauf auch künftig hinwirken, da es sich hierbei um den originären Gründungssinn des Magazins gehandelt habe.

Helge Staff (RCDS) wünscht sich, dass das Magazin regelmäßiger Bericht erstattet, zur Not schriftlich.

TOP 3: Anträge

3.1. Studentische Arbeitsplätze in der SuUB (Drs. XIV/32)

Jan Cloppenburg (AfA) stellt den Antrag vor. Aus inoffiziellen Quellen habe man erfahren, dass es in der Bibliothek bald Veränderungen geben werde auf Grund von Platz- und Geldmangel, vor allem könnte bald die Zahl der Arbeitsplätze (im Sinne von Schreibtischen etc.) verringert werden, auch die Sortierung der Bücher könnte sich ändern. Eine weitere Möglichkeit sei die vollständige Digitalisierung der Bibliotheksbestände. Er stellt heraus, dass er diese Veränderungen aus verschiedenen Gründen nicht gutheiße, z.B. da das Lernen innerhalb der Bibliothek mit richtigen Büchern allgemein vorzuziehen sei. Er würde gern noch ergänzen, dass der preisliche Unterschied zwischen Scannen und Kopieren merkwürdig sei und abgeschafft werden solle. Falk Wagner (AfA) spricht sich aus redaktionellen Gründen gegen die Inklusion dieses letzten Punktes aus, der Zusammenhang ginge verloren und beide Aspekte würden abgeschwächt. Jan Cloppenburg bietet unter Zustimmung aller an, zu diesem Thema nähere Informationen einholen und es dann erneut einzubringen.

Helge Staff (RCDS) unterstützt den Antrag. Er weist noch auf einen Rechtschreibfehler hin.

Abstimmungsergebnis: 15:0:0. Der Antrag ist angenommen.

Helge fragt, welche Studenten den Plänen des AS zufolge in die gemeinsame Bibliothekskommission entsendet werden sollen, vom AStA oder anderweitig entsendete. Sonja Kovacevic (CG) erwidert, dass der AS dies gar nicht entscheiden könne. Die Frage, welche Studierende entsendet werden würden, sei noch nicht geklärt. Sinnvoll sei es, die studentischen Vertreter aus dem AS zu entsenden.

Falk würde hingegen lieber dem SR die Zuständigkeit hierfür übertragen. Bei einem 25-köpfigen Gremium würden mehr Strömungen berücksichtigt als unter den nur vier studentischen AS-Mitgliedern. Sonja schlägt vor, dass der SR bald eine Stellungnahme zu diesem Thema verabschieden solle. Außerdem sollte am besten aus jeder Hochschule ein Vertreter geschickt werden, ähnlich wie beim Studentenwerk.

René fragt, ob es über den Vorschlag des Rektors, Studierende als Gäste zur Kommission zuzulassen, hinausgehende Ideen gebe. Sonja erwidert, dass man auf diesen Vorschlag nicht eingehen wolle, da man dann vermutlich auch nur Gast bleiben würde. Sie erklärt, dass der Rektor eher die Sicht der Studierenden – also für Arbeitsplätze und gegen weitgehende Digitalisierung – unterstützen.

3.2. Sonstige Anträge

Es liegen keine weiteren Anträge vor.

TOP 4: Aussprache zum Rechenschaftsbericht des AStA für die ablaufende Legislaturperiode (Drs. XIV/34)

René Mittelstädt (RCDS) hat Fragen an das Finanzreferat bezüglich der Wirtschaftsprüfungskommission, der Anzahl der gestellten Finanzanträge, dem Stand des Semestertickets, und ab wann beim fzs der volle Beitrag gezahlt werden müsse. Falk Wagner (AfA) hat die Terminfindung für ein Treffen der Wirtschaftsprüfungskommission initiiert, dies werde wohl bald stattfinden. Helge Staff (RCDS) wünscht sich, dass das SR-Präsidium dran bleibt, damit ein Treffen zustande kommt. Jan Cloppenburg (AfA) kann keine konkrete Zahl der Finanzanträge geben, pro Woche gebe es aber mindestens einen. Er freue sich über jeden Antrag; die Bandbreite der antragstellenden Gruppen sei erfreulich groß. Er sehe aber keine wirklichen Möglichkeiten, die Möglichkeit der finanziellen Unterstützung weiter bekannt zu machen. Zum Semesterticket gebe es sehr bald ein erneutes Gespräch mit dem VBN. Johannes Wagner führt zum fzs aus, dass die Uni Bremen noch bis zum Herbst 2013 nur 40 Cent pro Studierendem zahlen werde. Pro Monat seien dies pro Student also nur 3,3 Cent. Er erklärt, wie es dazu kam, dass die Uni eineinhalb Jahre nur den „Schnupperbeitrag“ zahle. Sonja Kovacevic (CG) weist darauf hin, dass es in Baden-Württemberg bald verfasste Studentenschaften geben werde, und bei einer Erhöhung der Mitgliederzahl würde sich der fzs-Beitrag auch langfristig senken.

Falk Wagner (AfA) hätte gerne eine Einschätzung zur künftigen Arbeitsfähigkeit der Landesastastenkonferenz (LAK). Johannes weist auf die Schwierigkeiten hin, die mit der LAK verbunden seien; zuletzt hätten sich die Anstrengungen des AStAs verlaufen. Nächsten Monat gebe es aber wieder einen Termin an der HS Bremen. Man versuche, sich nun eine Geschäftsordnung zu geben und sich dann auch monatlich zu treffen. Vergangene Probleme, bspw. mit

dem Mailverteiler, seien behoben worden. Sonja erklärt, dass die LAK darauf hinarbeiten werde, in weitere Gremien und Versammlungen aufgenommen zu werden, um sich Gehör zu verschaffen. Johannes ergänzt, dass er aus der Politik schon positive Rückmeldungen erhalten habe.

René fragt, wie die LAK sich aufbaut, ob es einen Vorstand gebe. Bezüglich der Nordwest-Vernetzung im fzs wüsste er gern, wie der Stand der Dinge ist. Johannes erwidert, dass der ehemalige HoPo-Referent Timo Hüter (SDS) zur Koordinationsperson gewählt wurde, dann aber zurücktrat. Also wolle man auf der nächsten Sitzung neu wählen. Diese Person solle aber keine Leitung innehaben, sondern eher Koordination ermöglichen. Die Vernetzung sei leider nicht sehr glücklich verlaufen. Er empfehle ein Vernetzungstreffen. Die informelle Vernetzung zwischen den Hochschulen verlaufe allerdings relativ gut, man stehe in gutem Kontakt miteinander. Hier müsse der nächste AStA weiterarbeiten.

Helge Staff (RCDS) hätte sich gewünscht, dass die oft erwähnte Vernetzung vor einem Beitritt vorgenommen worden wäre, dies sei wohl nur „cheap talk“ gewesen. Sonja gibt zu, dass man sich in der Breite der Vernetzungsaufgabe verschätzt habe.

René möchte gern wissen, wie viele der nordwestlichen Hochschulen im fzs vertreten und v.a. neu beigetreten seien. Ferner sehe er die LAK als viel wichtiger als den fzs an, da Hochschulpolitik bekanntlich Ländersache sei. Johannes weist darauf hin, dass die Koordinierung in der LAK leider sehr viel langsamer laufe als im fzs. Kontakt habe man inzwischen mit etwa zwei Dutzend Hochschulen im Nordwesten aufgenommen. Die Aufgabe der Vernetzung sei durchaus fruchtbar, doch brauche sie Zeit und sei dominiert durch personelle Fluktuationen. Es gebe mehrere an einem fzs-Beitritt interessierte Hochschulen in der Region. Um die Vernetzung im kommenden Jahr fortzusetzen, wäre eine klarere Zielsetzung durch den SR hilfreich.

Elena Reichwald (AfA) wiederholt, dass der Ansatz des AStAs ein wenig naiv war. Sie weist darauf hin, dass der Beitritt der Uni Bremen selbst eineinhalb Jahre gedauert habe, Geduld sei also angebracht.

Falk findet, dass die Debatte über den fzs zu sehr institutionell geprägt sei, vielmehr solle es um Inhalte gehen. Ihn würde ferner interessieren, wie hoch die Beteiligung bei der LAK in Niedersachsen ist. Er glaubt, dass der Stadtstaat Bremen es keineswegs leichter als ein Flächenland habe, eine LAK zu organisieren, da zwar räumliche Distanz, aber eben auch die Zahl der Hochschulen viel geringer sei.

Johannes weist noch darauf hin, wie erfolgreich sich das Thema Zivilklausel bundesweit verbreitet habe; die Vernetzung habe hier einen wesentlichen Beitrag geleistet. Im Gegenzug habe er selbst auch Anregungen von außen erhalten.

René wünscht sich, dass Themen wie der fzs-Beitritt in Zukunft besser geplant und kommuniziert werden. Darüber hinaus weist er darauf hin, wie teuer die Mitgliedschaft doch sei, wie er bspw. in „Tante Paul“ gelesen habe. Zum Referat Studium und Lehre wüsste er gern, welche Vorschläge, wie im Bericht erwähnt, vom AStA eingereicht wurden. Elena antwortet, dass der AK Prüfungswesen konkrete Wünsche an und Vorschläge für das Prüfungsamt erstellt habe. Positiv hervorzuheben sei die Einrichtung der Servicestelle sowie das Vorhandensein einer online-basierten Prüfungsanmeldung; auch sei das ZPA sehr offen für Vorschläge gewesen. Dennoch sei die Kommunikation mit den studentischen Vertretern schlecht gelaufen, man wusste kaum, wann mit wem man reden sollte und konnte. Ein großes Problem sei die extreme Unterbesetzung im Prüfungsamt. V.a. wären erweiterte Öffnungszeiten und eine bessere

Erreichbarkeit der Mitarbeiter wünschenswert. Das ZPA wolle nun eine Notfallhotline einrichten, Zeitpunkt unbekannt, sowie ein FAQ schreiben. Pia Liepe (AfA) erklärt, dass sie von vielen Studierenden mit Notfällen kontaktiert worden sei, was die Dringlichkeit des Themas verdeutlicht habe. Man wolle einen Handzettel zur Prüfungsordnung erstellen, um den Studierenden zu helfen. Das nächste Treffen hierzu sei im Juni.

René beschwert sich, dass die Eintragung von Scheinen gelegentlich bis zu ein Jahr dauere, und fragt, ob es dafür bekannte Gründe gebe. Elena antwortet, dass die Unterbesetzung, besonders in Krankheitsfällen, der Hauptgrund sei, dadurch stau sich die Arbeit enorm. Ferner sei die Kommunikation zwischen ZPA und Dozenten sehr schlecht; viele Dozenten wüssten nicht, welche Formalien sie zu erfüllen hätten. Pia ergänzt, dass die große Anzahl neuer Prüfungsordnungen die Arbeit in letzter Zeit zusätzlich erschwert habe.

René und Helge finden es problematisch, dass der Beauftragte für Stugen sich „losgelöst von dem eigentlichen Aufgabenfeld“ um das Thema der Makakkenversuche gekümmert habe. Es wird erwidert, dass der Beauftragte nicht entlohnt werde und es doch löblich sei, dass er sich freiwillig um zusätzliche Themen kümmere.

René wüsste gern, wie es zum Treffen mit Professor Kreiter gekommen sei. Sonja erklärt, dass die Initiative hierzu im AS entstanden sei. Darauf habe sich der Beauftragte angeboten, dies zu übernehmen.

René fragt, ob es Neuigkeiten zu den Finanzproblemen des Unibads sowie zum Thema Anmeldungen für Sportkurse gebe. Julia Olliges (AfA) antwortet, dass das Unibad im kommenden Jahr an die Bremer Bädergesellschaft übergeben werden solle. Der AStA wolle sich dabei mit an den Tisch setzen, um Einfluss bspw. auf die neuen Preise nehmen zu können. Der Leiter für Hochschulsport habe im Übrigen Vorschläge, das Anmeldeverfahren zu ändern, abgewehrt. Kathleen Pauleweit (CG) beklagt, dass hier keinerlei Kooperationsbereitschaft zu erkennen sei. Man werde versuchen, dies möglichst bald in die Stugenkonferenz (Stuko) zu tragen.

René fragt, wie es um den „AK Wiese hinterm SFG“ stehe, und was gegen die verlängerten Öffnungszeiten der Mensa spreche. Jan Giese beklagt die starren bürokratischen Strukturen der Uni, gegen welche er kaum ankomme. Die Ideen eines erweiterten vegetarischen Essensangebot sowie der Erweiterung der Essenszeiten würden seitens der Uni nicht offen aufgenommen, sondern von Beginn an eher abgewehrt. Jan Cloppenburg weist darauf hin, dass alle Mensen grundsätzlich defizitär arbeiteten. Verlängerte Öffnungszeiten bedeuteten also v.a. höhere Kosten. Man sehe außerdem keinen Bedarf, der groß genug wäre, um diese Kosten zu decken. Johannes weist darauf hin, dass viele andere Mensen deutlich länger geöffnet hätten als die Mensa der Uni Bremen. Jan Giese erklärt, dass der AK Wiese hinterm SFG zuletzt aus nur einer oder zwei Personen bestanden habe, weswegen hier kein Fortschritt zustande gekommen sei.

Helge fragt zum Thema Pappbecher, ob hier wirklich eine Abschaffung, wie im Bericht erwähnt, geplant sei. Jan Giese antwortet, dass dies langfristig gedacht sei und eher eine „Utopie“. Kurz- und mittelfristig sei nur eine Verteuerung geplant. René fragt, ob und wie viele Studierende unter 18 Jahren es in Bremen überhaupt gebe, und ob es konkrete Änderungsvorschläge gebe. Julien Hauth (AfA) erklärt, dass er selbst eine Zeit lang mit unter 18 studiert habe. Seine Eltern hätten also rechtliche Verträge unterschreiben müssen u.v.m. Insgesamt gebe es knapp 15 Personen in Bremen zu erwarten. Tendenz allerdings zunehmend angesichts

von G8 und der Abschaffung des Zivildiensts. Er und Pia erklären, dass die Vorschläge noch wenig konkret seien. Das Problem werde von der Uni bislang auch als wenig dringlich empfunden.

René fragt, worum es bei der Mediation gehe. Er wüsste gern, ob man wirklich ein neues Gremium einrichten solle, wenngleich er die Idee durchaus unterstütze. Pia erklärt, dass ein Student, der zum Mediator ausgebildet ist, dies gerne an der Uni praktizieren würde, weswegen er den AStA kontaktiert habe. Der AStA plant nun weitere Treffen mit ihm, um dieses Thema weiter zu besprechen, die Idee sei aber noch nicht weiter fortgeschritten. Johannes unterstützt diese Idee; er sieht hier eine Lücke, die auch von bspw. einer Ombudsperson nicht gedeckt wird. Besonders angesichts der geringen zu erwartenden Kosten fände er es gut, ein solches Angebot an der Uni zu haben.

Elena weist darauf hin, dass viele andere Unis ebenfalls Mediation anbieten würden. Das Projekt würde frühestens im August anlaufen, also den kommenden AStA betreffen.

(Pia Liepe verlässt die Sitzung)

René fragt zum Thema Bildungsproteste, wie sich der AStA zur Zusammenarbeit mit Avanti positioniere. Ali-Aygün weist darauf hin, dass es keine direkte Zusammenarbeit mit Avanti gegeben habe. Johannes ergänzt, dass sich einige Avanti-Mitglieder sich freiwillig eingebracht hätten, es also keine offiziellen Beziehungen gegeben habe. Er verstehe die Aufregung also gar nicht. Helge wünscht sich dennoch, dass der AStA sich konkret gegen politische Gewalt positioniert und die Zusammenarbeit in jeglicher Form mit solchen Gruppen unterlässt. Falk weist darauf hin, dass er nicht den Eindruck habe, dass der AStA in dieser Frage Nachholbedarf habe. René weist darauf hin, dass Avanti seinem Wissen nach sogar im Bericht des Verfassungsschutzes Bremen gestanden habe.

Zur Zivilklausel fragt René, wie es nach Meinung des AStAs hier weitergehen solle. Ali-Aygün hofft, dass sich bald ein Gremium bilde, welches sich mit konkreteren Fragen in dieser Sache auseinandersetze.

René fragt, ob es nicht der Anspruch des Referenten für Antidiskriminierung sei, eine Beratungsstelle für Studenten darzustellen – laut Bericht sei aber gerade dies nicht gelungen. Er fragt, ob es eine feste Sprechstunde gebe, und ob der Referent denke, dass das Referat in dieser Form weitergeführt werden sollte.

(Moritz Ewert verlässt die Sitzung)

David Ittekkot (AfA) bedauert dies, weist aber auch darauf hin, dass es auch das FemRef sowie AISA auf der AStA-Etage sowie weitere Beratungsstellen seitens der Uni gebe, die Nachfrage in seine Richtung also gering gewesen sei. Für einen Ausbau fehle ihm ferner die Zeit. Die Möglichkeit, mit ihm Sprechstunden zu vereinbaren, sei vorhanden. Er finde es richtig, das Referat so weiterzuführen. Elena weist darauf hin, dass viele Studierende den Weg zum AStA einfach nicht kennen würden, was aber nicht heiße, dass es keine Nachfrage gebe. Johannes argumentiert, dass das Referat selbst ohne die Beratungsfunktion enorm wichtige Aufgaben ausführe und somit unentbehrlich sei.

Zum Referat für Kritische Wissenschaften fragt René, wo der erwähnte Blog zu finden sei, wie es um den AK Forschendes Lernen stehe. Jan Cloppenburg ist der Ansicht, dass durch die Arbeit des AK viele Studiengänge mittlerweile stärker auf forschendes Lernen Acht geben würden. Johannes nennt die Adresse: <http://kritischewissenschaften.asta.uni-bremen.de/>

Helge kritisiert die Zuteilung und Struktur in Teilen des AStAs, bspw. des AK Forschendes Lernen zum Referat für Kritische Wissenschaften. Elena erwidert, dass sie diese Kritik nicht teilt, dies sei ein untergeordnetes organisatorisches Thema und außerdem personenbezogen (in diesem Falle Lena Graser (CG), welche schon im Jahr zuvor in dieses Thema involviert war). Falk weist darauf hin, dass er einen grundsätzlich hohen Anspruch an gute Organisation im AStA teile, jedoch die AStA-Referate keine Ministerien seien und es ohne gegenseitige Hilfe zwischen den Referaten kaum gehen werde. Sonja ergänzt, dass der AStA nicht aus einzelnen Leuten bestehe, sondern eine Mannschaft sei und zusammenarbeite. Solange die interne Kommunikation und Koordination funktioniere, sehe sie hier kein Problem. Außerdem müsse man auf die verschiedenen großen Arbeitsbelastungen einzelner Referate Acht geben, das Referat Hochschulpolitik bspw. sei stark belastet. Helge befürchtet dennoch, dass Transparenz und demokratische Verantwortlichkeit verloren gingen, wenn die Doppelstrukturen und Überschneidungen bestehen blieben. Sonja unterstützt die Idee, dass der AStA zukünftig klarere Strukturen schafft, v.a. zu Beginn der jeweiligen Legislaturperiode.

Abschließend lobt René die monatlichen Berichte und ihr zumeist pünktliches Erscheinen; diesbezüglich habe er schon schlechtere Erfahrungen gemacht.

TOP 5: Verschiedenes

René Mittelstädt (RCDS) erkundigt sich, ob bezüglich der anstehenden Wahlen Überraschungen zu erwarten seien, und was bezüglich des Angriffes auf einen israelischen Studenten der Stand der Dinge sei. Jan Giese (CG) weist darauf hin, dass das Urteil der Rechtsprechung in jedem Falle abzuwarten sei, bevor hier über Schuld und Unschuld diskutiert werde. Dies sei in der Vergangenheit zugegebenermaßen nicht immer beachtet worden. Ali-Aygün Kilincsoy (AfA) findet, dass es die Kompetenz des AStAs überschreite, in diesem Fall Urteile zu fällen. Johannes Wagner erklärt, dass man das Thema zwar diskutiert habe, sich aber überfordert gefühlt habe. Elena Reichwald und Jan Cloppenburg (AfA) weisen darauf hin, dass man wenig mehr machen könne, als Gewalt, speziell auf dem Campus, zu verurteilen.

Zur Wahl kann Falk Wagner (AfA) nur sagen, dass sich bislang keine negativen Überraschungen bei der abzeichnen würden; die Stempel würden jedenfalls bislang funktionieren. Er bittet abschließend, sich an ihn zu wenden, falls es einen Grund für eine außerordentliche Sitzung bis zur Konstituierung des neuen Studierendenrates geben sollte.

Ende der Sitzung: 16:28

Für das Protokoll: David Ahrens.